

**B KULTURWISSENSCHAFTEN**

**BA PHILOSOPHIE**

**Personale Informationsmittel**

**Hans JONAS**

**Hermeneutik**

**AUFSATZSAMMLUNG**

- 23-4** *Hans Jonas und die Marburger Hermeneutik* / hrsg. von Andreas Großmann und Malte Dominik Krüger. - Frankfurt am Main : Klostermann, 2023. - 252 S. ; 24 cm. - ISBN 978-3-465-00308-3 : EUR 59.00  
[#8804]

Auf Anhieb wird man Hans Jonas (1903 - 1993) nicht unbedingt mit dem Konzept der Hermeneutik in Verbindung bringen, denn seine bekannten Interessensgebiete lagen auf ganz anderen Feldern, von der Gnosis über die Naturphilosophie bis zur Ethik (Projekt Verantwortung).<sup>1</sup> Zwar ist gut bekannt, daß Jonas zu den Schülern Heideggers und Bultmanns gehörte, die beide substantielle Auseinandersetzungen mit der Hermeneutik führten, aber im Vergleich zu Denkern wie Gadamer oder Leo Strauss führt Jonas in diesem Zusammenhang doch eher ein Schattendasein. Anstoß dafür, dies zu ändern und Jonas spezifisch mit der sogenannten Marburger Hermeneutik in Verbindung zu bringen, bot die Veröffentlichung des Briefwechsels zwischen Bultmann und Jonas.<sup>2</sup> In dessen Gefolge konnte im Juni 2022 ei-

---

<sup>1</sup> Z. B. *Kritische Gesamtausgabe der Werke* / von Hans Jonas. Im Auftrag des Hans-Jonas-Zentrums g.e.V. hrsg. von Dietrich Böhler ... - Freiburg i.Br. [u.a.] : Rombach. - 24 cm. - ISBN 978- 3-7930-9515-6 (Gesamtwerk) : EUR 1014.00 [#1384]. - Bd. 1. Philosophische Hauptwerke 1. Organismus und Freiheit : Philosophie des Lebens und Ethik der Lebenswissenschaften / hrsg. von Horst Gronke. Red.: Bernadette Herrmann. - 1. Aufl. - 2010. - CXLVIII, 771 S. : Ill. - ISBN 978-3-7930-9560-6 : EUR 78.00. - Rez.: **IFB 10-4**  
<http://ifb.bsz-bw.de/bsz314782397rez1.pdf>

<sup>2</sup> *Briefwechsel mit Hans Jonas* : 1928 - 1976 ; mit einem Anhang anderer Zeugnisse / Rudolf Bultmann. Hrsg. von Andreas Großmann. - Tübingen : Mohr Siebeck, 2020. - XXV, 161 S. ; 24 cm. - ISBN 978-3-16-159284-3 : EUR 69.00 [#7086]. - Rez.: **IFB 20-4**  
<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10496> - Philosophisch weniger bedeutsam ist *Briefwechsel 1954-1978* : und weitere Materialien / Hans Blumenberg ; Hans Jonas. Hrsg. von Hannes Bajohr. - 1. Aufl., Originalausg. - Berlin : Suhrkamp, 2022. - 340 S. : Ill. ; 21 cm. - ISBN 978-3-518-58777-5 : EUR 36.00 [#8120]. - Rez.: **IFB 22-3**  
<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11551>

ne Marburger Tagung zum Thema abgehalten werden. Diese ist, durch weitere eingeladene Beiträge ergänzt, in der vorliegenden Publikation dokumentiert,<sup>3</sup> die zugleich auch einen Beitrag zur Konstellationsforschung bieten möchte, insofern Jonas' Denken auf die Marburger „Konstellation“ bezogen wird.

Die Herausgeber Andreas Grossmann und Malte Dominik Krüger stellen die Skepsis des normalen Jonas-Rezipienten in Rechnung, wenn sie ihren Tagungs- und Sammelbandtitel für „klärungsbedürftig“ halten, aber es wäre auch seltsam, wenn ihnen ihr Projekt „arbiträr oder grundlos“ erschiene (S. 9), weil man so etwas ja doch nicht macht. Nun ist aber einer der zentralen Texte von Jonas, die auch im Zusammenhang mit diesem Band zu beachten sind, der Vortrag über **Heidegger and theology**, den Jonas 1964 bei einem Treffen präsentierte, das als Second Consultation on Hermeneutics der Graduate School an der Drew University bezeichnet wird. Damit ist ein direkter Bezug zur Hermeneutik gegeben (S. 85).<sup>4</sup> Tom Kleffmann geht am Schluß seines Beitrags auch auf diesen Vortrag ein, nachdem er zunächst die Auseinandersetzung des frühen Jonas am Beispiel eines Referates im Schelling-Seminar Heideggers über Freiheit und Sünde rekonstruiert, das sich erst im Nachlaß Bultmanns fand (S. 69). Daniel Herskowitz rekonstruiert den Tagungszusammenhang in seinem Beitrag, so daß sich Jonas' Ausführungen gut kontextualisieren lassen. Denn der Vortrag von Jonas ist selbst Teil einer Mythologie geworden, ausgehend von den autobiographischen Ausführungen von Jonas. Dessen Vortrag präsentierte auf einer theologischen Tagung, die sich darum bemühte, Heideggers Denken für die christliche Theologie zu verwenden, eine massive Kritik an Heidegger, die für die Veranstalter überraschend war. Nach dem Vortrag gab es großen Beifall und selbst in der Zeitung wurde groß über das Ereignis berichtet. Aus christlicher Sicht müsse erkannt werden, daß trotz einer scheinbaren Übereinstimmung zwischen Heideggers Denken und traditionellen christlichen Vorstellungen in jenem letztlich Heidentum, Ketzerei und Nihilismus lauerten (S. 87). Heideggers Denken könne daher nicht als Verbündeter des Christentums gelten, sondern als eine Form des paganen Denkens, welches die Welt vergöttliche, weshalb denn auch Wachsamkeit und Vorsicht ihm gegenüber angezeigt seien (S. 88). Auch Gott im christlichen Sinne könne keinesfalls mit dem Sein Heideggers identifiziert werden; die Vorstellungen Heideggers von Schicksal oder Geschick stehen jedem Konzept einer göttlichen Vorsehung gegenüber. Und schließlich sei auch das Offenbarungskonzept Heideggers als Unverborgenheit des Seins nicht kompatibel mit der Offenbarung Christi, denn statt der Einzigartigkeit dieses Ereignisses gebe es bei Heidegger eine Art ständige und unbestimmte sowie unabgeschlossene Offenbarung, deren Akzeptanz seitens christlicher Theologen dazu

---

<sup>3</sup> Inhaltsverzeichnis:

[https://www.klostermann-data.de/leseprobe/9783465003083\\_leseprobe.pdf](https://www.klostermann-data.de/leseprobe/9783465003083_leseprobe.pdf)

Demnächst unter: <https://d-nb.info/1295352877>

<sup>4</sup> Siehe auch **Heidegger and theology** / Hans Jonas. // In: Review of metaphysics 18 (1964),2, S. 207 - 233, hier 207.

führen müßte, daß sie nicht mehr zwischen legitimen und illegitimen Offenbarungen unterscheiden könnten (S. 89).

Der Artikel führt weiterhin sehr interessant aus, wie Jonas' Vortrag aufgenommen wurde, verfaßten doch mehrere Autoren Antworten darauf, so etwa der Heideggerianer William J. Richardson, die Jonas u.a. eine falsche Darstellung der Konzeption Heideggers vorwarfen. Jonas selbst versuchte, Diskussionen seiner Thesen zu initiieren, indem er Sonderdrucke verschickte, so z. B. an Stephen K. Levine, Gershom Scholem, Richard Kennington, Joseph Liebes oder Leo Strauss. Doch waren die Reaktionen teilweise sicher enttäuschend, weil z. B. Scholem inhaltlich gar nicht weiter auf den Vortrag einging, da er auch an Heidegger selbst uninteressiert war (S. 99 - 100). Interessanter ist die Diskussion mit Leo Strauss, und als Jonas in der Folge eine Vortragsreise nach Deutschland machte, gehörten einige der wichtigsten Denker zu seinen Zuhörern (Gadamer, Adorno, Bloch). Allerdings war es auch hier so, daß nicht jeder enthusiastisch mit Jonas übereinstimmte, kam es doch z. B. in Marburg zu einer streitbaren Interaktion von Jonas mit dem Theologen Ernst Fuchs.

Der Band erörtert diese und andere Konstellationen philosophischer und theologischer Art in einem ersten Teil, nachdem zunächst eine Art Verortung der Marburger Hermeneutik durch einen Stadtrundgang Kristian Geßners abgedruckt wurde. Hier erfährt man etwas über die universitären Orte und die Wohnungsadressen der Bultmanns, Heideggers, Krügers oder von Jonas sowie Hannah Arendt mit ihrer berühmten Dachkammer. Der Beitrag bietet sozusagen eine Topographie der Philosophie und Theologie in Marburg in den 1920er Jahren. Michael Bongardt stellt das Ringen von Jonas und Bultmann um die Interpretation mythischer Texte vor, wobei auch Jonas letztlich dem Programm der Entmythologisierung verpflichtet ist, das sein Lehrer entworfen hat. Hier kommt allerdings auch eine komplexe Gemengelage zur Sprache, weil es einerseits darum geht, wie Jonas die sogenannten Gnosis deutete, nämlich als Nihilismus, was aber zugleich auch sein Vorwurf gegen Heidegger war. Das aber könnte bedeuten: „Wenn Heideggers nihilistische Philosophie der philosophische und methodische Ausgangspunkt für die entmythologisierende Deutung der Gnosis ist, kann nicht ausgeschlossen werden, dass Heideggers Nihilismus in die Gnosis hineingelesen wird“ (S. 59) – also ein akutes hermeneutisches Problem. Während nun Jonas die Entmythologisierung fast nur für seine Augustinus- und Gnosis-Studien verwende, sei dies bei Bultmann anders gewesen. Denn der versuchte, die Bedeutung des Neuen Testaments für die Zeitgenossen zu erschließen, für die jedoch das mythische Denken inakzeptabel gewesen sei. So kam es für ihn darauf an, „die Bedeutung des Neuen Testaments auch ohne dessen mythische Form zur Sprache zu bringen“ (S. 60).

Speziellere Aspekte werden ebenfalls aufgegriffen, so die Paulus-Lektüre von Jonas, der sich immer wieder mit dem Apostel befaßt hat (Christof Landmesser), und zwar deshalb, weil Paulus nicht „irgendein interessanter Lehrer der christlichen Tradition“ war, sondern weil er, so Jonas selbst, „die eigentlich klassische Stellung (...) in der Geschichte der christlichen Selbstausslegung“ einnehme (S. 115). Dabei spielt der Römerbrief eine zentrale

Rolle, insbesondere dessen Kapitel 7, während Ian Alexander Moore in Jonas' Augustinus-Buch ein frühes Beispiel hermeneutisch-phänomenologischer „Destruktion“ im Sinne Heideggers sieht, das dann auch von Zeitgenossen teilweise rüde wegen seiner heideggerianisierenden Sprache kritisiert wurde (S. 131 - 132). Auch enthielt das Buch eine frühe Verwendung des Verbs *entmythologisieren*, worauf sich auch Bultmann bezog. Trotz der Nähe zu Bultmann sei es Heidegger gewesen, der die Hauptquelle für das Buch von Jonas war. Besondere Aufmerksamkeit wird hierbei einem späteren Anhang geschenkt, der *Über die hermeneutische Struktur des Dogmas* betitelt ist (S. 136 - 143).

Ein eigener Teil ist den religionsphilosophischen Prägungen und Perspektiven gewidmet, die von Christian Wiese im Hinblick auf die Rolle der Gnosis-Studien in Jonas' Lebenswerk erörtert werden. Denn Jonas blieb nicht bei einer historischen Rekonstruktion stehen, sondern bemühte sich seit den 1950er Jahren, seine Deutung auch aktualisierend zu wenden. Dies sah so aus, daß er die Auffassung vertrat, ein Verständnis der Gnosis sei notwendig für die kritische Auseinandersetzung mit dem Nihilismus der Gegenwart (S. 168). Jonas vertrat eine anti-existentialistische Position, die er auch im Rahmen der Naturphilosophie zur Geltung brachte. Der moderne Existentialismus wird gleichsam als eine Verschärfung der Gnosis angesehen, denn während diese noch eine Form des Transzendenzbezugs vorausgesetzt hatte, fehlt dies beim Existentialisten, der somit auch keinen Blick mehr für die Würde der Natur habe (S. 170). Auch seine späteren ethischen Ideen knüpfen noch an solche Zusammenhänge an. Alexander Becker wendet sich dem wenig beachteten Bezug Heideggers auf Platons *Phaidros* zu, und Sophie Loidolt bietet eine sehr interessante Perspektive auf das Verhältnis denkerischer Art von Jonas und Hannah Arendt, die sich an drei Punkten in durchaus kontroverser Weise trafen, als welche hier genannt werden 1. die gemeinsame Welt, 2. Leben und 3. nachmetaphysisches Denken im Hinblick auf die Konzepte Urteil und Verantwortung. Arendt und Jonas trafen nicht nur in der Eichmann-Kontroverse aufeinander, sondern auch in einer Diskussion, die 1972 in Toronto stattfand. In dieser wird sehr deutlich, wo ihre Differenzen liegen: „Während für Arendt eine rückhaltlose, post-metaphysische Hinwendung zum Politischen notwendig wird, die in dessen Immanenzraum verbleibt, ist für Jonas die Rückkehr zur Metaphysik, zu transzendenten Werten (...) und einer daraus abgeleiteten Ethik zentral“ (S. 211).<sup>5</sup>

Schließlich ist noch zu erwähnen, daß die letzten beiden Beiträge von Günter Figal und Dietrich Korsch nicht mehr direkt der Marburger Hermeneutik

---

<sup>5</sup> Zu Arendt siehe zuletzt z. B. *Urteilen und Ereignis* : zur Theorie politischen Denkens nach Hannah Arendt und Karl Jaspers / Astrid Hähnlein. - Basel : Schwabe, 2023. - 237 S. ; 23 cm. - (Forschungen zu Karl Jaspers und zur Existenzphilosophie ; 3). - Zugl.: Freiburg i.Br., Univ., Diss., 2021. - ISBN 978-3-7965-4819-2 : SFr. 50.00, EUR 50.00 [#8730]. - Rez.: *IFB 23-3* <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12236> - *Hannah Arendt* : die Biografie / Thomas Meyer. - München : Piper, 2023. - 520 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-492-05993-0 : EUR 28.00 [#8802]. - Eine Rezension in *IFB* ist vorgesehen.

gewidmet sind, sondern auf hermeneutische Perspektiven nach ihr zielen, was hier auf sich beruhen mag. Der informative Band füllt sicher eine Forschungslücke und enthält sowohl ein *Namenregister* (S. 248 - 250) als auch ein *Sachregister* (S. 251 - 252). Er ist geeignet, erneut den Blick auf den Philosophen Jonas zu lenken, der sich mit theologischen und religionsphilosophischen Fragen befaßte und in dieser Hinsicht mit dem verbunden blieb, was hier als Marburger Hermeneutik einen wichtigen Kontext der deutschen Philosophiegeschichte des 20. Jahrhunderts bezeichnet.

Till Kinzel

#### QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12276>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12276>